

John Zimmer

Die Kriegsschäden am Krak des Chevaliers in Syrien: Konferenz in Paris, Mai 2014

Vorwort

2011 begann in Syrien ein militärisch ausgetragener Konflikt, der in einen Bürgerkrieg überging und bis heute anhält. Bei allem Leid der Menschen sind auch verheerende Schäden an den Kulturgütern des Landes zu beklagen. Die Informationslage war lange schwierig, zunächst gab es nur Gerüchte, später sporadisch Meldungen von Augenzeugen über Zerstörungen, meist in Form von Fotos und Videos, die per Internet verbreitet wurden. Aufgrund dieser alarmierenden Nachrichten setzte die UNESCO die sechs Weltkulturerbestätten Damaskus, Palmyra, Bosra, die Altstadt von Aleppo, die Toten Städte in Nordsyrien und eben auch den Krak des Chevaliers im Sommer 2013 auf die rote Liste des bedrohten Kulturerbes¹.

Ein Jahr später wurde das Ausmaß der Schäden deutlicher. Im Dezember 2014 veröffentlichte das UN-Institut für Ausbildung und Forschung (Unitar) eine Auswertung von Satellitenbildern aus 18 Regionen und stellte fest, *that there was also wide-spread destruction and damage to cultural heritage locations*². Die Analyse ergab Schäden in 290 Kultur- und Ausgrabungsstätten. 24 Stätten wurden demnach ganz zerstört, 104 erheblich beschädigt und 84 teilweise in Mitleidenschaft gezogen; 77 weitere erlitten wahrscheinlich ebenfalls Schäden³.

Etwa 45 km westlich von der heftig umkämpften Stadt Homs gelegen, ist auch die Kreuzfahrerburg Krak des Chevaliers in die Bürgerkriegswirren geraten. Die Anlage war im Mittelalter ein wichtiger Stützpunkt des Johanniterordens. Sie gilt als die am besten erhaltene Kreuzfahrerburg des Orients, war lange Zeit ein Tourismus-Magnet und steht seit 2006 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Der Krak wurde 2011/12 zunächst vom syrischen Militär, dann von einer Rebellenorganisation besetzt. Nach Luftangriffen eroberten Regierungstruppen im März 2014 die Burg und das in der Nähe liegende Dorf al-Hosn zurück⁴.

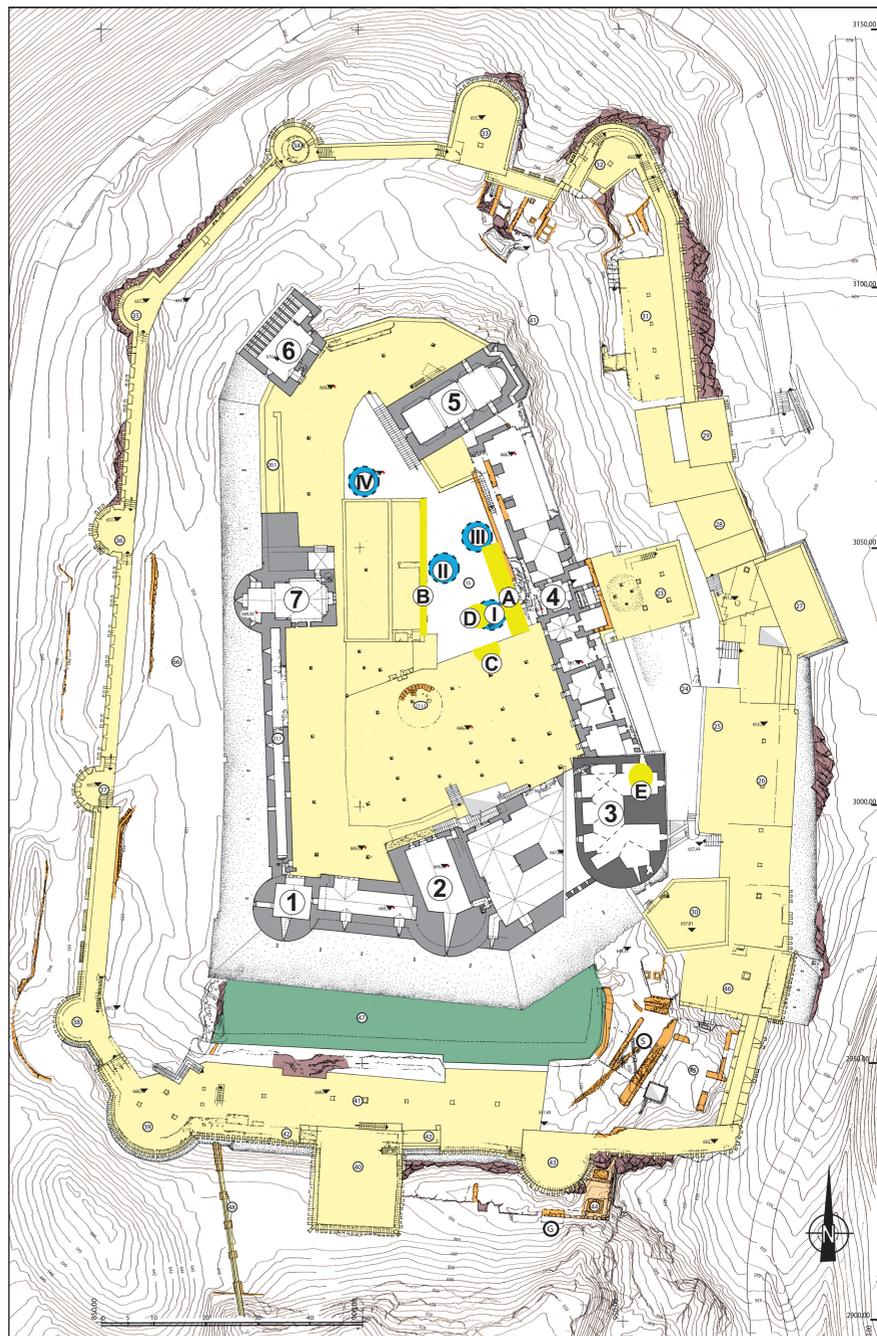


Abb. 1. Grundriss mit den oberen Turmgeschossen.

Legende:

- 1) Südwestturm;
 - 2) Südturm;
 - 3) Südostturm;
 - 4) Torturm;
 - 5) Kapelle;
 - 6) Nordturm;
 - 7) Westturm.
 - A) Zerstörte Esplanadentreppe;
 - B) Galerie mit Splitterschäden;
 - C) Esplanadentreffer;
 - D) Zisternen-Schaden; I; II; II und IV Burgzisternen.
- (Zeichnung: Verf.)

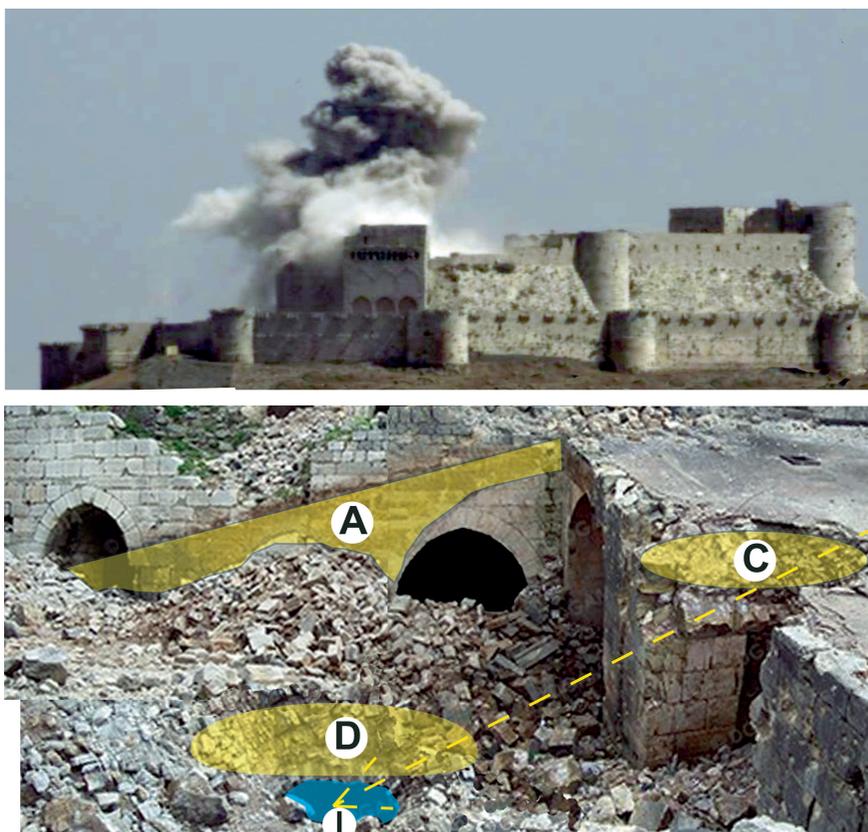


Abb. 2. Raketentreffer im oberen Burghof.
Oben: Nordansicht mit der massiven Explosionswolke,
Unten: Der obere Burghof.

Legende:

- A) Zerstörte Esplanadentreppe;
- C) Esplanadentrepfer;
- D) Zisternenschaden.

Das UNESCO-Expertentreffen vom 26. bis 28. Mai 2014

Im Mai 2014 fand ein internationales Expertentreffen am UNESCO-Hauptsitz in Paris, Place de Fontenoy, statt, bei dem es um die Rettung des syrischen Kulturerbes ging. Außerdem wollte man sich einen Überblick über die Schäden an den Kulturstätten – also auch die am Krak des Chevaliers – verschaffen. Zu der Sitzung mit dem spezifischen Titel: Vereinigung der internationalen Gemeinschaft zum Schutz des syrischen Kulturerbes (*Ralliement de la communauté internationale pour sauvgarder le patrimoine culturel syrien*) vom 26. bis 28. Mai 2014 kamen mehr als 120 Experten aus 22 Ländern zusammen⁶. Auch der Autor war zu der Tagung eingeladen, hatte er doch mit den Wissenschaftlern Werner Meyer und Letizia Boscardin den Krak des

Chevaliers in mehreren Kampagnen 2003 bis 2007 vermessen sowie archäologisch und bauhistorisch untersucht. Dabei entstanden exakt ausgearbeitete Pläne, die die bauhistorische Substanz – Stand 2007 – festgehalten haben. Diese Ergebnisse könnten jetzt bei einer möglichen Rekonstruktion der beschädigten Bauteile hilfreich sein.

Während der ersten Tage wurden die landesweit in Syrien gefährdeten immobilien, mobilen sowie das immaterielle geistige Kulturerbe generell behandelt. Am 26. Mai berichtete der Generaldirektor der Direction Générale des Antiquités et des Musées de Syrie (DGAM), Maamoun Abdulkarim, über die allgemeine Sachlage betreffend die Zerstörung am gebauten (immobilien) Kulturerbe von Syrien.

Die Arbeitssitzung vom 28. Mai 2014

Am Mittwoch, dem 28. Mai, wurden auf einer ganztägigen Arbeitssitzung mit Experten die wichtigsten bzw. dringendsten Fälle/Objekte diskutiert. Hierbei stand der Krak des Chevaliers an vorderster Stelle⁷.

An dieser Sitzung (*Réunion technique sur le Crac des Chevaliers*) nahmen etwa 15 Personen teil. Wegen eines noch immer fehlenden Sitzungsberichts können nur vier namentlich erwähnt werden:

- Sitzungspräsidentin: Nada Al Hassan (UNESCO),
- Architektin: Hanna Hazem (DGAM),
- Archäologe: Benjamin Michaudel (Experte für orientalische Burgenforschung),
- Vermessungsingenieur (Dipl.) und Burgenforscher: John Zimmer (Archäologische Mission 2003–2007 am Krak des Chevaliers).

In den Tagungsunterlagen war schon am 26. Mai eine Liste mit den an der Burganlage entstandenen Kriegsschäden verteilt worden. Zu den einzelnen 12 Punkten sind im Sitzungsverlauf von der oben genannten Architektin zusätzliche Erklärungen gemacht worden – mit dazugehörigen Fotos sowie Planunterlagen⁸.

Im Nachfolgenden werden die einzelnen Punkte mit Kommentaren und Einordnungen aufgelistet:

1. Die innere Haupttreppe des Krak wurde zerstört (*L'escalier principal intérieur du Crac des Chevaliers a été détruit*).

Anhand der Erklärungen wurde klar, dass es sich um die sogenannte Esplanadentreppe handelt, die vom oberen Burghof zur Esplanade hochführte und von einer Luftrakete im März 2013 zerstört worden war. Die Verantwortlichen des DGAM waren der Meinung, es würde sich um eine neuzeitliche Konstruktion handeln, die demzufolge nicht unbedingt erhaltungswürdig wäre. Die Schäden unter Punkt 2, 3 und 4 entstanden infolge desselben Einschlags, wobei die Rakete ein Bordkantenstück (Punkt 2) der Esplanadenhalle mit herunterriss. Aufgrund des Einschlags im Innenhof wurde die Gewölbedecke von Zisterne I zerstört (Abb. 1, I u. Abb. 2 unten: A, C und D).

Kommentar: Die Aussagen zum Alter der Treppe können nicht bestätigt werden. Es handelt sich mit Sicherheit um eine Konstruktion des ersten Drittels des 13. Jahrhunderts. Dieser historische Treppenaufgang muss unbedingt anhand der bestehenden Unterlagen wieder steingerecht rekonstruiert werden (vgl. Abb. 3 mit dem dazugehörigen Kommentar, außerdem *Zimmer/Meyer/Boscardin, Krak des Chevaliers 2011, S. 267 Abb. 5.40 u. Faltblatt Nr. 11 Schnitt [35–36]⁹⁾*).

2. Die Lagerhalle, welche sich zum Haupthof hin öffnet, wurde beschädigt (*L'entrepôt donnant sur la cour principale a été endommagé*). Hierbei handelt es sich um die sogenannte Esplanadenhalle, an der Teile der nördlichen Bordkante zerstört wurden (Abb. 2; C).

Kommentar: Hier kann nötigenfalls anhand der bestehenden Bauaufnahmen eine steingerechte Restaurierung erfolgen, wobei nach Möglichkeit die im Burghof liegenden Trümmersteine der Originale – nach sorgfältiger Sortierung – verwendet werden sollten.

3. Ein Teil der Fassade des „Rittersaales“ hat Schäden erlitten (*La façade de la Salle des Chevaliers a subi des dommages partiels*).

4. Die Verzierungen und die Bogen des „Rittersaales“ sind beschädigt worden (*Les décorations et les arches de la Salle des Chevaliers ont été endommagés*).

Bei Punkt 3 und 4 handelt es sich um ein und denselben Baukörper, um die der gotischen Halle vorgebaute Prunkgalerie (Galerie 18 nach *Zimmer/Meyer/Boscardin, Krak des Chevaliers 2011 [wie Anm. 9]*), die in das dritte Viertel des 13. Jahrhunderts datiert. In den Erklärungen wurde allerdings nicht erwähnt, dass große Teile der zerstörten Bauplastik schon von Deschamps in den Jahren 1936–1938 durch Kopien, bestehend aus eingefärbten Steinen oder Kunststein, ersetzt worden waren (Vgl. hierzu Abb. 4).

Kommentar: Bevor irgendwann mit Restaurierungsarbeiten begonnen wird, muss unbedingt zwischen Original-Bruchstücken und Kopien unterschieden werden. Danach erst kann anhand von fotogrammetrischen Bau-

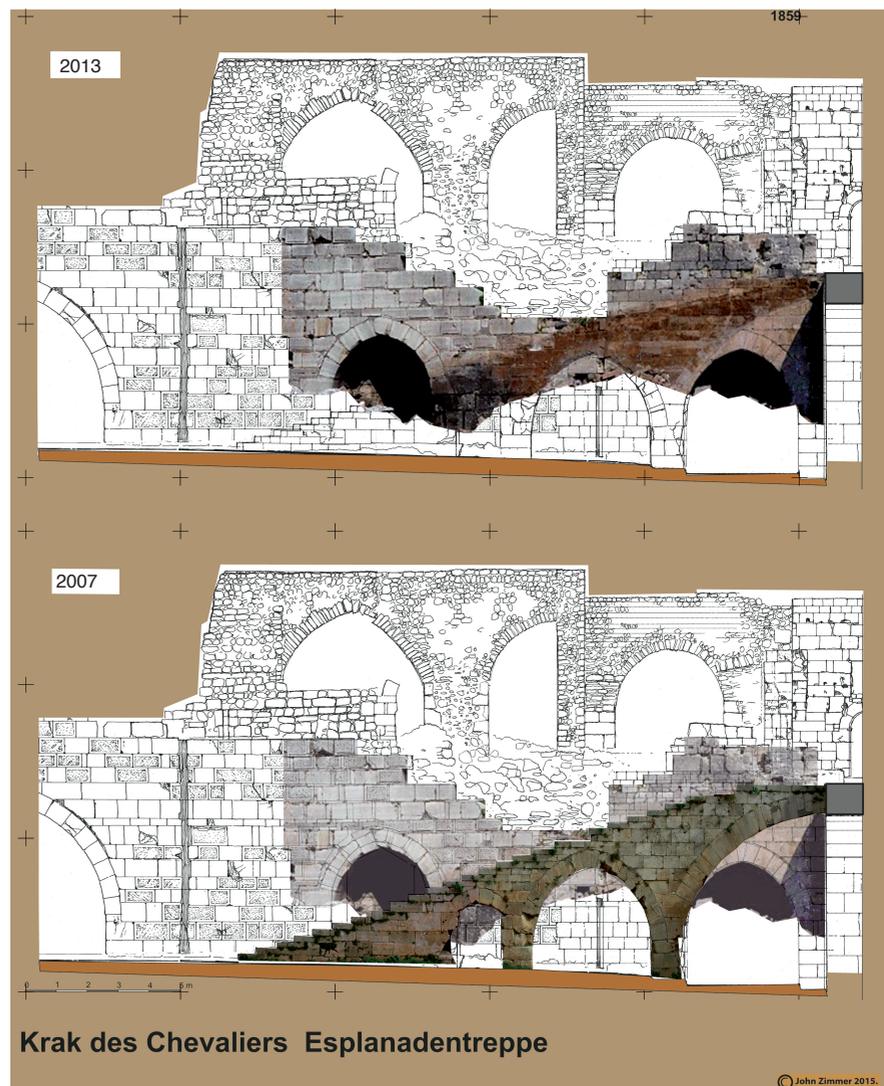


Abb. 3. Fotogrammetrische Auswertungen der Esplanadentreppe. Oben: Zustand der zerstörten Treppe (2013); Unten: Zustand der erhaltenen Treppe (2007).

aufnahmen eine fachgerechte Restaurierung erfolgen (vgl. Abb. 4 mit den zeitlich unterschiedlichen Fotografien; außerdem *Zimmer/Meyer/Boscardin, Krak des Chevaliers 2011 [wie Anm. 9]*, S. 220 Abb. 4.68).

5. Die Kirche wurde durch einen Brand beschädigt (*L'église a été endommagée par un incendie*). Hierbei handelt es sich um die ursprüngliche Burgkapelle, ab 1271 Moschee, in der ein größerer Brand erfolgte, wobei sämtliche Wandflächen mit fettigem Ruß überzogen wurden.

Kommentar: Anhand von kurz hintereinander aufgenommenen Fotos war festzustellen, dass sich Einwohner zu Beginn der Kampfhandlungen in den Kapellenraum zurückgezogen

hatten, wovon Matratzen, Holzmöbel, aber auch Plastikgegenstände zeugten. Dieser so entstandene Unrat ist nicht aus dem Innenraum entfernt, sondern gleich nach der Wiedereroberung durch Verbrennen vor Ort entsorgt worden. Eine tief greifende und fachgerechte Reinigung wäre mit heutigen Mitteln problemlos auszuführen.

6. Der „Bibliothekensaal“ gegenüber dem „Chefturm“ und die auf das Dach des „Bibliothekensaals“ führende Treppe sowie die Fassade des Königstocherturms wurden beschädigt (*La salle de la bibliothèque en face de la Tour des Chefs, l'escalier menant au toit de salle de la bibliothèque ont été endommagés ainsi que la façade de la tour de la Fille du Roi*).

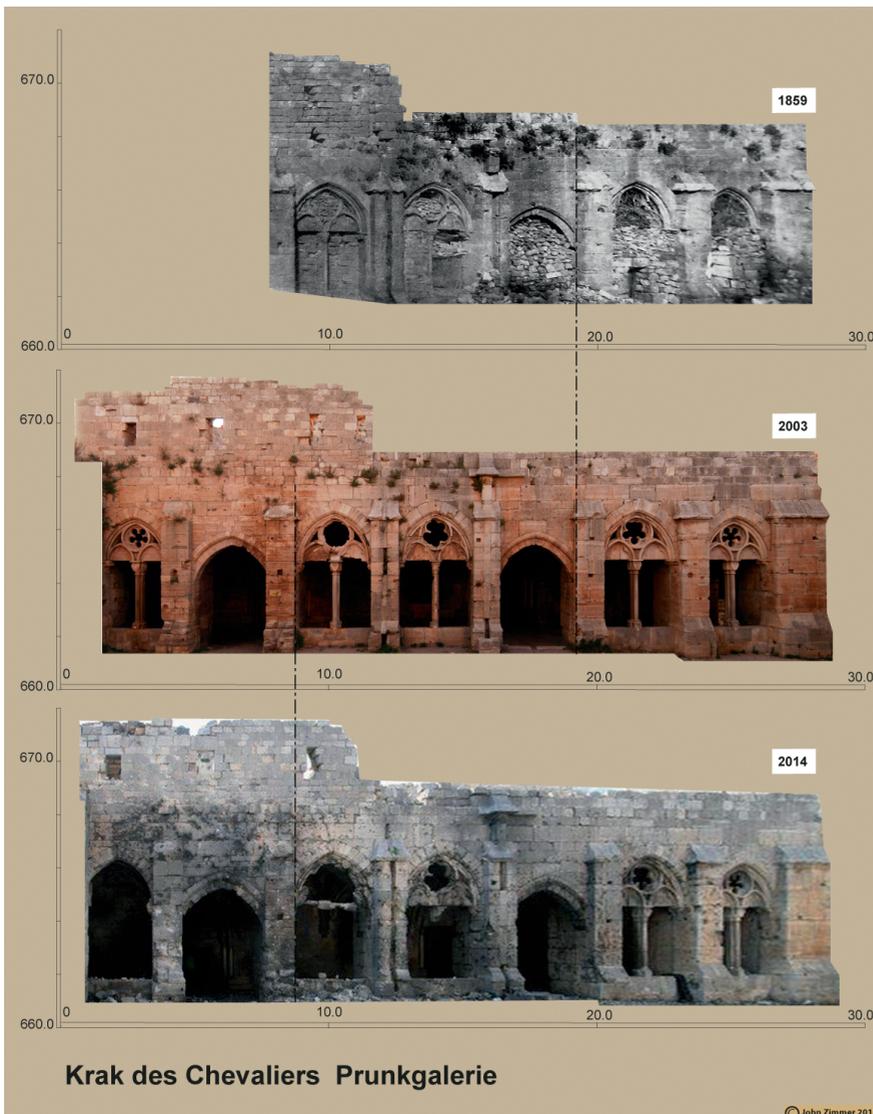


Abb. 4. Die Prunkgalerie. Anhand der entzerrten Bilder von 1859 (de Clercq) und den Abbildungen von 2003 (John Zimmer) und 2014 (DGAM) ist eine fachgerechte Restaurierung der Kriegsschäden möglich.

7. Ein Pfeiler, der das Dach des Bibliothekenturms gegenüber dem Ritterturm getragen hatte, wurde zerstört (*Un pilier supportant le plafond de la tour de la Bibliothèque, face à la tour des Chevaliers, a été détruit*).

Die zu den beiden Punkten 6 und 7 gezeigten Fotografien zeigten deutlich, dass es sich um den gleichen südöstlichen Eckturm (Turm 3 nach Zimmer/Meyer/Boscardin, *Krak des Chevaliers* 2011 [wie Anm. 9]) handelte, bei dem ein Raketeneinschlag ein klaffendes Loch in die nordöstliche Ecke gerissen hat. Der noch nicht weggeräumte Bauschutt führte offenbar zu der irreführenden Meinung, dass es sich um einen zerstörten Eckpfeiler handeln würde. Die zur

Dachplattform führende Treppe weist leichte Schäden auf, die aber nicht unbedingt von dem Raketentreffer verursacht sein müssen (Abb. 5 mit den Fotos 1 und 2).

Kommentar: Mit Hilfe einer fachlich richtigen Einschulung könnte das Gewölbelloch problemlos wieder geschlossen werden. In dem vor Ort gesicherten Bauschutt dürften die Gewölbesteine erhalten sein.

8. Der Qualawunturm (Turm 40 nach Zimmer/Meyer/Boscardin, *Krak des Chevaliers* 2011 [wie Anm. 9]) und die Treppe, die zu ihm hochführt, sind schwer beschädigt worden (*La tour Qualawun et les escaliers qui y*

mènent ont été sérieusement endommagés).

Wie aus den vom DGAM gezeigten Unterlagen ersichtlich wurde, handelt es sich bei den Schäden am Qualawunturm einerseits um zeitgenössische Bauschäden, sogenannte Setzungsrisse (Zimmer/Meyer/Boscardin, *Krak des Chevaliers* 2011 [wie Anm. 9], S. 235 Abb. 4.89), andererseits um spätere Erdbebenschäden aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Kommentar: Gerade an Punkt 8 wurde deutlich, dass die vor Ort tätigen Sachverständigen der DGAM offenbar Probleme haben, die verschiedenen Bau-, Erdbeben- und Belagerungsschäden aus dem Jahre 1271 von den heutigen Kriegsschäden zu unterscheiden. Diese Tatsache dürfte eine zukünftige fachgerechte Restaurierung stark in Frage stellen.

9. Die Büros im ottomanischen Gebäude (Türkenhaus) sowie diejenigen der Burgverwaltung haben ernste Schäden erlitten (*Le bureau de la maison Ottomane et les bureaux de l'administration ont subi de sérieux dégâts*).

10. Verschiedene Mauern an nicht näher bestimmten Orten wurden zerstört oder beschädigt (*Plusieurs murs dans certains endroits non précisés ont été endommagés ou détruits*).

11. Die Außenmauern des Krak haben nur unbedeutende Schäden erlitten (*Les murs extérieurs du Crac ont subi des dommages mineurs*).

12. Vom Qal'at Salah El-Din wurden keine Schäden vermeldet (*Aucun dommage n'a été signalé à Qal'at Salah El-Din*).

Aus zeitlichen Gründen sind die Punkte 9 bis 12 nicht weiter von der DGAM erläutert worden.

Kommentar: Zu Punkt 10 ist allgemein zu bemerken, dass Konsolsteine, Zinnen und Scharten im beinahe gesamten Burgbereich durch Granateinschläge oder Handfeuerwaffen beschädigt wurden, wie die Fotos belegen.

Zu Punkt 11 bleibt eine generelle Anmerkung zu machen, die die Berichterstattung über das Bürgerkriegsgeschehen in Syrien betrifft: Im Internet gab es die Meldung, Panzer hätten eine Bresche in die Ostkurtine gebrochen, um mit ihren Fahrzeugen in die Unterburg zu gelangen. Die vorgelegten Unterlagen konnten das allerdings nicht bestätigen. Es handelt sich also offensichtlich um eine Fehlinformation, die leider auch Eingang in Fachzeitschriften gefunden hat.

Fazit

Die 12-Punkte-Liste über die Schäden an der Burganlage Krak des Chevaliers hat erstmals eine Bestandsaufnahme geliefert. Die im A4-Format angelegten Schadens- und Kartierungsblätter, die die DGAM-Architektin in ausführlicher Form vorstellte, waren übersichtlich und verständlich. Dabei wurden allerdings mehrmals historische Schäden, Erdbeben, Setzungsrisse usw. nicht von den heutigen Kriegsschäden differenziert. Falls auf dieser Grundlage irgendwann einmal eine tiefgreifende Restaurierung geplant wird, steht zu befürchten, dass auch historische Schäden behoben werden, sodass ein von Werner Meyer (Basel) geprägter Ausdruck Wirklichkeit werden könnte: *Das Denkmal wurde zu Tode gepflegt.*

Auch in der wissenschaftlichen Terminologie machten sich Unsicherheiten bemerkbar: So sind Bezeichnungen wie „Rittersaal“, „Bibliothekensaal“ oder „Königstocherturm“ völlig untauglich, da frei erfunden. Bis zum heutigen Zeitpunkt ist keine „Burgbibliothek“ auf dem Krak nachgewiesen, auch kein „Königstocherturm“. Für eine Baukomplexbeschreibung sind auch bei mittelalterlichen Burgen neutrale Baukörperbezeichnungen zu empfehlen, wie Turm, Halle, Saal, Kapelle usw. Zur Orientierung bzw. bei Lagebeschreibungen sollten Himmelsrichtungen angegeben werden (Abb. 1). Insgesamt hat das von der UNESCO organisierte internationale Treffen ein wenig Hoffnung gemacht, saßen doch bei der Diskussion über die Zerstörung des Kulturerbes von Syrien erstmals Vertreter des syrischen Regimes und internationale Kulturfachleute an einem Tisch. Erklärtes Ziel der UNESCO ist es, zunächst einmal die Kommunikation zu ver-

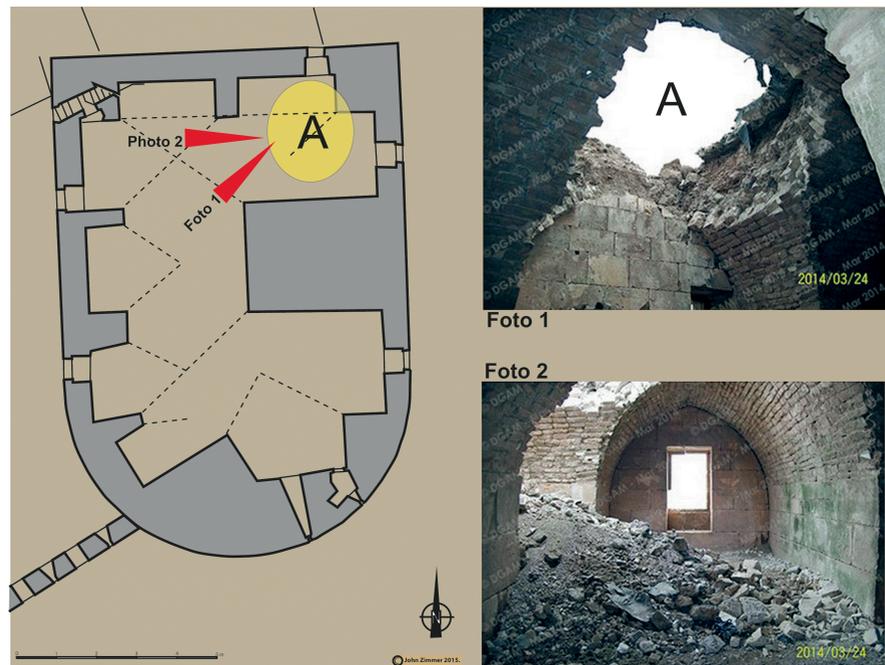


Abb. 5. Der Raketentreffer im Südostturm 3.

Legende: Links der Grundriss mit dem Raketeneinschlag A und den Blickrichtungen der Fotos 1 und 2; rechts Foto 1 (DGAM): zerstörte Gewölbece; Foto 2 (DGAM): Der Schutthaufen, in dem die Gewölbesteine für eine mögliche Restaurierung zu finden sein dürften.

bessern. Konkret wurde vereinbart, in der libanesischen Hauptstadt Beirut ein Beobachtungszentrum einzurichten, das Informationen zum Zustand der syrischen Kulturstätten und zu gestohlenen Gütern sammeln soll¹⁰.

John Zimmer

Anmerkungen

- ¹ Vgl.: <http://whc.unesco.org/en/danger>.
- ² <http://www.unitar.org/unosat/chs-syria>.
- ³ Der komplette Bericht der Unitar ist veröffentlicht auf http://unosat.web.cern.ch/unosat/unitar/downloads/chs/FINAL_Syria_WHS.pdf.
- ⁴ Übereinstimmende Berichte von den internationalen Nachrichtenagenturen und Augenzeugen.
- ⁵ Originalzitat aus den UNESCO-Unterlagen.
- ⁶ Vgl.: <http://whc.unesco.org/en/news/1135>.
- ⁷ Dieser Beitrag fußt auf den von der DGAM gezeigten Schadenskartierungen.
- ⁸ Um die Schäden zu illustrieren, benutzte die Architektin auch Pläne von Zimmer/Meyer/Boscardin, die im Sommer 2009 noch vor den Unruhen per Kurier der DGAM-Verwaltung in Damaskus überstellt wurden. Der Abschlussbericht

müsste dort auch in arabischer Sprache vorliegen; der Staat Luxemburg hat eine komfortable Summe an eine syrische Übersetzerin überwiesen.

⁹ John Zimmer/Werner Meyer/Letizia Boscardin, Krak des Chevaliers in Syrien. Archäologie und Bauforschung 2003–2007 (Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Reihe A: Forschungen, Bd. 14, Braubach 2011).

¹⁰ Vgl.: <http://whc.unesco.org/en/news/1135>.